



# Predigt von Jörg Niederer zum Thema **Geheilt durch seine Wunden**

## **Predigttext: Jesaja 53,2-5**

*Er wuchs vor seinen Augen auf wie ein Spross, wie ein Trieb aus trockenem Boden. Er hatte keine Gestalt, die schön anzusehen war. Sein Anblick war keine Freude für uns. Er wurde von den Leuten verachtet und gemieden. Schmerzen und Krankheit waren ihm wohl vertraut. Er war einer, vor dem man das Gesicht verhüllt. Alle haben ihn verachtet, auch wir wollten nichts von ihm wissen. In Wahrheit hat er unsere Krankheiten getragen und unsere Schmerzen auf sich genommen. Wir aber hielten ihn für einen Ausgestoßenen, der von Gott geschlagen und gedemütigt wird. Doch er wurde gequält, weil wir schuldig waren. Er wurde misshandelt, weil wir uns verfehlt hatten. Er ertrug die Schläge, damit wir Frieden haben. Er wurde verwundet, damit wir geheilt werden.*

## **Macht Leiden Sinn?**

Macht Leiden Sinn? Kann Leiden etwas Gutes sein? Zur Zeit, als dieser Mann lebte, von dem hier im Text geredet wird, hätte niemand mit dem Leiden Sinn verbunden. Leiden war ein Zeichen von Schuld und Sünde, war die Konsequenz aus einem falsch gelebten Leben. Krankheit war der Beleg dafür, dass Gott eine offene Rechnung mit einem Menschen hatte.

Man sagte sich: Wenn ein Mensch gut und gerecht lebt, dann geht es ihm auch gut. Wenn es ihm aber nicht gut geht, dann muss er etwas falsch gemacht haben und irgendwie vor Gott schuldig geworden sein.

Das ist eine einfache, typische, menschliche Gleichung. Und sie begegnet uns auch gerade im heutigen Text: **«Alle haben ihn verachtet, auch wir wollten nichts von ihm wissen.... Wir aber hielten ihn für einen Ausgestoßenen, der von Gott geschlagen und gedemütigt wird.»**

Ich bin überzeugt, dass Gott nicht nur im Verlauf eines einzelnen Menschenlebens neuen Erkenntnisse schenkt und falsche Ansichten aufdeckt. Ich glaube auch, dass er die Menschheit über mehrere Generationen auf neue Verständnisse und Erkenntnisse vorbereitet, und dann zu einem geschichtlichen Zeitpunkt deutlich macht, dass ein neues Verständnis gefordert ist.

Unser heutiger Text beschreibt so einen Moment, bei dem ein ganzes Volk begann, Gott auf neue, andere Art zu sehen.

## Jesaja eröffnet neues Verständnis vom Leiden

Doch wer ist dieser Mensch, an dem Gott sein neues Verständnis von Leiden und Krankheit aufzeigte.

Als Christen würden wir wohl spontan sagen: Das ist Jesus Christus. Unser Bibeltext ist ein prophetisches Wort, das auf unseren Herrn und Heiland verweist.

Und tatsächlich - manche der Aussagen stimmen genau mit dem überein, was Jesus Christus für uns getan hat: **«In Wahrheit hat er unsere Krankheiten getragen und unsere Schmerzen auf sich genommen... Doch er wurde gequält, weil wir schuldig waren. Er wurde misshandelt, weil wir uns verfehlt hatten. Er ertrug die Schläge, damit wir Frieden haben. Er wurde verwundet, damit wir geheilt werden.»**


Aber dann gibt es auch wieder Aussagen in diesem so genannten Gottesknechtlied, welche nicht so recht auf Christus zutreffen: **«Er hatte keine Gestalt, die schön anzusehen war. Sein Anblick war keine Freude für uns. Er wurde von den Leuten verachtet und gemieden. Schmerzen und Krankheit waren ihm wohl vertraut. Er war einer, vor dem man das Gesicht verhüllt. Alle haben ihn verachtet, auch wir wollten nichts von ihm wissen.»**

Jesus war durchaus populär. Er faszinierte die Massen, er wurde geschätzt, man suchte ihn auf, wollte mit ihm zusammen sein. Von Krankheiten in seinem Leben lesen wir nichts. Dass er hässlich gewesen sei, wird uns in den Evangelien nicht erzählt.

Mit anderen Worten: Hier, im Gottesknechtlied (es gibt vier verschiedene, in hebräischer Gedichtform geschriebene Gottesknechtlieder) wird wohl nicht das Leben von Jesus beschrieben, sondern das einer anderen Person.

Die Bibelkundigen gehen von zwei Möglichkeiten aus: Einige sind der Überzeugung, dass mit dem Gottesknecht ganz Israel gemeint sei. Dann hätten wir es also mit einem Gleichnis zu tun, das zwar von einer Person redet, aber das ganze auserwählte Volk Gottes meint. Dieses Volk Gottes wirkte wenig attraktiv auf andere Völker, war immer wieder in Schwierigkeit. Erst zerbrach es, dann wurde es von den umliegenden Völkern aufgerieben, und schliesslich erschien es in den Augen der anderen Völker wie tot. So gesehen wäre das Schicksal von Israel, sein Zerbrechen, eben nicht etwas, das die Schuld dieses Volkes darstellt, sondern aufzeigt, wie die umliegenden Völker, wie die ganze Welt von Grund auf Böse sind. Und Israel trägt im Auftrag von Gott diese Schuld der ganzen Welt.

Ich dagegen bin mit anderen Menschen der Meinung, dass hier die Geschichte eines Mannes erzählt wird, den man den «zweiten Jesaja» nennt. Wir wissen heute, dass das Buch Jesaja in drei verschiedenen Zeitabschnitten entstanden ist. Die Gottesknechtlieder gehören in einen Zeitabschnitt hinein, in der sich die Ankündigung des ersten Jesaja bewahrheitet hatte. Israel ist zerstört und liegt wie tot am Boden. Da tritt nun dieser zweite Jesaja auf und versucht mit seinem ganzen Leben den übrig gebliebenen Israeliten deutlich zu machen,



dass dieses Leiden Sinn macht. Doch zuerst sehen die Menschen nur seine Unansehnlichkeit, seine Hässlichkeit, und sie schliessen daraus: Der ist von Gott geschlagen, der leidet und stirbt, weil er vor Gott schuldig geworden ist.

Wenn Leid und Tod wirklich durch individuelle Schuld ausgelöst werden, dann musste dieser zweite Jesaja wie kein anderer schuldig gewesen sein. Oder er bezahlte für die Schuld seiner Eltern? Auch das war für die damaligen Menschen denkbar.

Doch diese Antwort eröffnet auch ein neues Verständnis von Leiden. Wenn man Leiden kann für das, was die eigenen Eltern Schlechtes getan haben, dann kann man doch auch Leiden für das, was das eigene Volk falsch gemacht hat. Der Einzelne leidet mit seinem Volk. Sein individueller Beitrag an der Schuld des Volkes mag gering oder gar nicht da sein. Und doch leidet er mit. Mitgegangen, mitgehangen.

Genau diese Einsicht musste damals entstanden sein. Genau diese Einsicht hat Gott seinem Volk geschenkt mit dem unsäglichen Leiden des zweiten Jesaja. Und nach seinem Tod, da haben es einige verstanden. Ein Einzelner hat stellvertretend für uns gelitten. Er hat nicht geklagt, er liess es einfach zu, dass man ihn verachtete, er ertrug sein Leiden wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wurde. Und die Menschen begriffen: **«Doch er wurde gequält, weil wir schuldig waren. Er wurde misshandelt, weil wir uns verfehlt hatten. Er ertrug die Schläge, damit wir Frieden haben. Er wurde verwundet, damit wir geheilt werden.»**

Das Leiden bekam einen neuen Sinn.

## **Jesus, unser Stellvertreter in Leid und Tod**

So hat auch das Leiden von Jesus Christus für uns heute einen Sinn. In seinem Leiden sind wir geheilt. Paulus schrieb einst den Römern: **«Denn der Lohn der Sünde ist der Tod.»** (Römer 6,23) Schuld vor Gott führt zum Tod. Aber dann schreibt er auch in 1. Korinther 15,3: **«Christus ist für unsere Sünden gestorben, wie es in der Heiligen Schrift steht.»**

Stellvertretung. Jesus stirbt den Tod, den unsere Sünden bewirkt haben. Jesus ist nicht von Gott geschlagen, weil er falsch gelebt hat, sondern weil wir falsch gelebt haben. Jesus bietet uns Leben an, wenn wir ihm unsere Schuld und ihre Konsequenz überlassen.

## **Tauschhandel mit Gott - Gib ihm deine Not und Krankheit**

Es ist wie ein Tauschgeschäft: Gib Jesus alles, was du falsch gemacht hast und noch falsch machen wirst. Er nimmt es, und bezahlt mit seinem Leiden und Sterben dafür. Als Gegenwert bekommst du von Jesus Christus neues Leben und Frieden mit Gott.

Ich finde es nicht besonders gut, wenn ein anderer auslöffeln muss, was ich eingebrockt habe. Ich will selbst für meine Fehler geradestehen. Aber wir reden nicht von irgendwelchen eher unbedeutenden Fehlern und ihren Konsequenzen.

Wir reden von der Grundschuld der Menschen, davon, dass sie Gott die Freundschaft aufgekündigt haben, dass sie sein wollten wie Gott. Wir reden von Dingen, die wir von uns aus nicht mehr geradebiegen können. Es ist wie bei einem Aluminiumprofil. Einmal verbogen, lässt es sich nicht mehr geradebiegen, ohne dass es bricht, oder an der Bruchstelle seine Festigkeit verliert.

An unserer Schuld ist Jesus Christus zerbrochen. **«Alle haben ihn verachtet, auch wir wollten nichts von ihm wissen. In Wahrheit hat er unsere Krankheiten getragen und unsere Schmerzen auf sich genommen... Doch er wurde gequält, weil wir schuldig waren. Er wurde misshandelt, weil wir uns verfehlt hatten. Er ertrug die Schläge, damit wir Frieden haben. Er wurde verwundet, damit wir geheilt werden.»**

Bist du durch Jesu Wunden geheilt? Macht sein Leiden in deinem Leben Sinn? Kannst du akzeptieren, dass in der Gewalt, die er erlitten hat, deine Schuld sichtbar geworden ist?

Manche Menschen sind überzeugt, dass Jesu Sterben in doppelter Weise wirkt: Er ist für die Schuld gestorben, indem er nicht nur den Tod, sondern auch die Krankheiten (die früher oder später zum Tod führen wird) getragen hat. Denn beides, Krankheit und Tod, sind Zeichen dafür, dass in unserem Leben etwas falsch gelaufen ist und falsch läuft.

Du kannst Jesus Christus deine Krankheit bringen. Er wird sie tragen. Aber vielleicht ist es ein Mittragen, und nicht ein Wegtragen. Er hat ja auch deine Sünden auf sich genommen und damit auch die Folge der Sünden, den Tod. Und trotzdem wirst du sterben. Wenn er also auch deine Krankheit trägt, dann muss das nicht zwingend heissen, dass du nicht mehr krank wirst. Aber wenn du deine Krankheit zu ihm bringst, bekommt sie und das damit verbundenen Leiden einen neuen Sinn. So wie beim zweiten Jesaja. Die Leute um dich herum sagen dann vielleicht: *«Er hat uns gezeigt, wie man trotz schwerstem Leiden Gott treu bleiben kann.»* Oder: *«In ihrem Leben hat sie schon so viele Demütigungen durch andere hinnehmen müssen; kein Wunder, ist sie krank. Und doch kann sie immer noch Menschen mit Liebe begegnen.»*

Also: Wenn dein Leiden für dich keinen Sinn macht, dann bringe es zu Jesus Christus.

In meinem Gabenprofil steht die *«Leidensbereitschaft»* an erster Stelle. Wozu gibt es diese Gabe, wenn Leiden nicht Sinn machen kann? Vielleicht möchte Gott, dass du in deinem Leiden zu neuer Einsicht kommst. Überlege bitte auch: Leide ich anstelle eines anderen Menschen? Leide ich wegen meinem Mann, meiner Frau, meiner Kinder, meiner Gemeinde? Und ist es gut, dass ich dafür leide? Oder sollte ich dieses Leiden ablegen, weil es die Menschen, für die ich leide und mich daran hindert, die nötigen Schritte zu tun?

Entscheidend ist, dass wir Christus vertrauen. Er hat uns mit seinem Leiden und Sterben Gottes Liebe gezeigt.

Amen.